

# Klosterleben und Schwarze Madonna

## Adventfahrt des Kneipp-Vereins Berchtesgadener Land

Für die Adventfahrt des Kneipp-Vereins Berchtesgadener Land hatte Reiseleiter Hans Jörg Krakora etwas Besonderes vorbereitet. Die Teilnehmer im vollbesetzten Bus erwartete ein Besuch des Klosters Au am Inn, sowie des Christkindelmarktes in Altötting.



Die Gruppe des Kneipp-Vereins in Altötting.

Während der Fahrt ließ der Nebel oft nur die schöne Landschaft erahnen, jedoch der guten Stimmung tat es keinen Abbruch. Eine herzliche Begrüßung im Kloster Au am Inn durch die Leiterin des Klosters der Franziskanerinnen, Schwester Dominica. Die Gruppe versammelte sich im Andachtsraum der Schwestern und lauschte ihrem Bericht über die wechselvolle Geschichte des Klosters.

Beginnend 784 mit einer kleinen Zelle durch zwei Mönche, 1051 Entstehung einer klösterlichen Gemeinschaft, 1122 Gründung eines Augustinerchorherrenstiftes durch Erzbischof Konrad I. von Salzburg. In den Zeiten der Säkularisation Schließung und Veräußerung an Privatbesitz. 1854 setzte sich der Pfarrer von Au dafür ein, wieder klösterliches Leben in die leeren Gebäude einziehen zu lassen. Er bat die Franziskanerinnen von Dillingen an der Donau, mit Zustimmung des Besitzers der Klostergebäude, diese Aufgabe zu übernehmen. Es gelang ihnen mit viel Mut und Tatkraft. Sie richteten im Kloster eine erste Mädchenschule mit Internat ein, gründeten Schulen, übernahmen den Unterricht in der Region und eröffneten Kinderheime. Sie waren ein Segen für die Bevölkerung.

Im 2. Weltkrieg diente das Kloster als Lazarett und 1950 konnte dort wieder eine Realschule für Mädchen eröffnet werden. Eine 1970 gegründete Sonderschule entwickelte sich mit der „Franz-von-Assisi-Schule“ weiter zur heilpädagogischen Einrichtung für geistig und körperbehinderte Kinder. Der Besuch von der 1.-12. Klasse, bis zum Abschluss der Werkklasse, kann sie in ein selbstbestimmtes Leben führen. Die Franziskanerinnen gründeten 1921 eine Niederlassung in Brasilien. Sie müssen sehr mutig gewesen sein, als Frau ohne

Landes- und Sprachkenntnisse sich in dem Land durchzusetzen, um sich um die Kinder der Ärmsten in der Bevölkerung zu kümmern und Schulen zu gründen. Schwester Dominica ist diese Arbeit dort ein großes Anliegen und so fährt sie jedes Jahr mehrmals nach Brasilien, um zu helfen.

Nach diesem informativen und mit Herzlichkeit gehaltenen Bericht, stand die Kirchenführerin Frau Oberbauer bereit für eine exzellente Führung in der sehenswerten Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Felicitas, der ehemaligen Klosterkirche. Der Schläue der Bürger von Au ist es zu verdanken, dass die Klosterkirche erhalten blieb. Während der Säkularisation erlaubte man jedem Ort nur eine Kirche, jedoch Au hatte drei. Die Obrigkeit bestimmte, dass die kleine unscheinbare Kirche an der Friedhofsmauer bleiben sollte, die anderen abgerissen werden. So wurde die unscheinbare Kirche in einer Nacht- und Nebel-Aktion zerstört, die kleine Kirche am Berg auf dem Land eines Bauern, als Lagerraum umfunktioniert und die Klosterkirche, das Barockjuwel, durfte Pfarrkirche werden. Jedoch im Jahre 1969 brannte sie, wie in Notre Dame, bei Sanierungsarbeiten nieder.

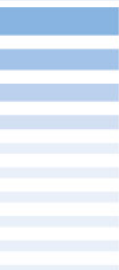


Foto links: Die Franziskanerin Schwester Dominica



Foto rechts: Pietà Seitenaltar in der Kirche Mariä Himmelfahrt und St. Felicitas

Ein Schock für die Bevölkerung! Zum Glück überstanden die Deckengewölbe den Brand, ohne einzubrechen. Jedoch eine fast 10-jähriger Sanierungsarbeit war nötig, das Gotteshaus in altem Glanz wieder erstehen zu lassen. Die Sakristei aus dem Jahre 1691, noch im Originalzustand erhalten, mit wunderbaren Holzschnitzarbeiten und Deckenmalereien, konnte zum Abschluss auch noch besichtigt werden. Eine Pause mit Mittagessen in dem im August 2024 wiedereröffnetem, renoviertem Bräustüberl, das die Franziskanerinnen mit einem Kauf gerettet hatten, war angesagt. Das alte Stüberl dessen originale Einrichtung zu 97% nebst historischem Kachelofen erhalten blieb, sowie zwei weitere helle Räume bieten reichlich Platz. Auch die Wirtschaftsräume sind auf dem modernsten Stand. Das berühmte Dunkel-Bier wird jetzt nach altem Rezept in Seon gebraut und auch den berühmten



Schweinsbraten gibt es noch! Eine riesengroße, über 100 Jahre alte Kastanie im Innenhof des Klosters bietet im Sommer Schatten für den Biergarten.



Der Altöttinger Christkindlmarkt auf dem Kapellplatz war das nächste Ziel. Nicht nur der reichgeschmückte Christkindlmarkt, sondern ganz besonders auch die Heilige Kapelle mit dem wundertätigen Gnadenbild der Muttergottes, der Schwarzen Madonna, zog die Teilnehmer in ihren Bann. Legenden berichten von unglaublichen Heilungen und Rettungen. Die Gnadenkapelle ist ein besonderes Heiligtum für Bayern. Sind doch hier die Herzen bayerischer Herrscher verwahrt und Papst Benedikt 16. legte anlässlich seines Besuches in Altötting, im September 2006, seinen Bischofsring, den er bis zur Papstwahl trug, vor das Gnadenbild nieder. Dieser ist jetzt im Zepter der Muttergottes angebracht. Entspannend war auch der Besuch der Stiftskirche St. Philipp und Jakob am Kapellplatz, bekannt durch die Gruft des Grafen Tilly.

Auf der Heimfahrt ließ Krakora noch einmal den Tag Revue passieren und 1. Vorsitzender Heinz Becker dankte für die Teilnahme und die gelungene Fahrt.

Fotos & Text: Frauke Krakora

Kontakt:

Kneipp-Verein Berchtesgadener Land e.V.  
Kurfürstenstr. 1a 83435 Bad Reichenhall  
[www.kneipp-verein-berchtesgadenerland.de](http://www.kneipp-verein-berchtesgadenerland.de)  
[info@kneipp-verein-berchtesgadenerland.de](mailto:info@kneipp-verein-berchtesgadenerland.de)

